

Rudolf Anschober  
Bundesminister

Herrn  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Präsident des Nationalrates  
Parlament  
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.053.474

Wien, 4.2.2021

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 5122/J des Abgeordneten Loacker, Kolleginnen und Kollegen betreffend Zusatzbestellungen Covid-Impfstoffe** wie folgt:

**Frage 1:**

- *Wurden dem Gesundheitsminister Impfdosen zusätzlich zum EU-Kontingent angeboten?*
  - a. *Falls ja: Von welchen Unternehmen, in welchen Mengen und zu welchem Preis?*
    - i. *Kam es zu einem Vertragsabschluss? Zu welchen Bedingungen?*
    - ii. *Falls es keine Einigung gab: Warum nicht?*
  - b. *Falls nein: Wurde seitens des Gesundheitsministerium versucht, zusätzliche Impfdosen zu erwerben?*
    - i. *Mit welchen Unternehmen wurden Gespräche aufgenommen und welche Mengen an Impfdosen wurden angefragt?*

Im Mai bzw. Juni des vergangenen Jahres wurden nationale Alleingänge einzelner Mitgliedstaaten zur Beschaffung von Impfstoffen gestartet. Ausgehend von einigen Mitgliedsstaaten wie Deutschland wurde schließlich eine gesamteuropäische Initiative zur Beschaffung von Impfstoffen begonnen, von der besonders kleinere Mitgliedsstaaten profitieren konnten. Die EU und damit auch Österreich sind auf diese Art deutlich in ihrer Verhandlungsposition gegenüber der produzierenden Industrie gestärkt.

Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union haben in einem gemeinsamen Vertrag mit der EU-Kommission vereinbart, keine eigenen Verhandlungen mit Impfstoffherstellern zu führen, mit denen bereits auf EU-Ebene im Rahmen des gemeinsamen Beschaffungsprozesses verhandelt wird.

Die Republik Österreich hält sich an die gegenständliche Abmachung und ruft ihr Kontingent an COVID-19-Impfstoffdosen über die Vorkaufverträge ab, die auf EU-Ebene abgeschlossen wurden. Österreich hat sich auf diesem Wege fast 31 Millionen Impfstoffdosen gesichert, was einer mehrfachen Absicherung des tatsächlichen Bedarfs entspricht.

Hintergrund der österreichischen Strategie war – zum Zeitpunkt des Abschlusses der ersten und umfassenden Beschaffungsverträge im Spätsommer/Frühherbst 2020 – die Tatsache, dass es noch keine gesicherten Informationen darüber gab, ob und zu welchem Zeitpunkt die Marktzulassungen für die damals bekannten Impfstoffkandidaten erfolgen werden. Ebenso gab es keine Angaben über realisierbare Liefermengen oder Lieferzeitpunkte. Von diesen vielen offenen Fragen ausgehend hat sich Österreich für einen Weg der breiten Risikoabsicherung entschieden – und damit für einen Bezug von allen Herstellern und Technologien. Damit sollten Versorgungsprobleme im Falle ausbleibender Marktzulassungen bzw. allfälliger Schwierigkeiten mit einzelnen Technologien vermieden werden. Die Bestellungen konzentrierten sich auf Impfstoffe, von denen zum damaligen Zeitpunkt angenommen wurde, dass sie bereits im ersten Halbjahr 2021 zur Verfügung stehen werden.

Die mehrfache Überbestellung zeigt, dass in Österreich kein Mengenproblem bei der Beschaffung besteht. Über die Beschleunigung von Lieferungen bzw. die Erhöhung von

Liefermengen werden aktuell und laufend auf unterschiedlichen Ebenen Gespräche geführt.

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Anschöber

